

Die vierte Section endlich, bestehend aus Hrn. Bergrath K. M. Paul und Hrn. Dr. E. Tietze hatte die Aufgabe, die Detailaufnahme des südlichsten Theiles der galizischen Karpathen, zwischen der Bukowina und dem Marmaroscher Comitatz, nördlich bis an den Parallelkreis von Nadworna durchzuführen. Es fällt diess Gebiet auf die Blätter Col. XXX, Zone 11, dann Col. XXXI und Col. XXXII, Zone 11, 12, 13, 14.

Wie in der angrenzenden Bukowina, gelang auch hier die Gliederung der Karpathensandsteingebilde in drei Hauptgruppen, von welchen die tiefste grösstentheils dem Neocomien, die mittlere der mittleren und oberen Kreide, die oberste sicher dem Eocen angehört. Auch die am nördlichen Karpathenrande sich anschliessenden Ablagerungen der neogenen Salzformation stehen in tektonischer Beziehung mit den Karpathensandsteinen noch in engstem Zusammenhange, und es erscheinen die Schichten derselben in ganz ähnliche, schief gestellte Mulden und Sättel zusammengebogen, wie sie im Inneren der Sandsteinzone so häufig auftreten.

Auf dem Gebirgsstocke der Csernahora, an der Grenze zwischen Galizien und der Marmaros, wurden zweifellose Spuren von Glacial-Erscheinungen constatirt, der erste diessbezügliche Nachweis im Gebiete der Ostkarpathen.

Genauere Localstudien, namentlich auch im Interesse einer Bereicherung der Sammlungen unseres Museums, wurden ferner in verschiedenen Gebieten von den Herren Bergrath D. Stur und Assistenten M. Vacek vorgenommen.

So setzte der Erstere insbesondere die Untersuchung und Ausbeutung der Lias- und Juralocalitäten der östlichen Alpen fort. Die sämtlichen Fundorte von Adnether-Cephalopoden in der südlichen Umgebung des St. Wolfgang-See's wurden dabei besucht und die einzelnen Schichtgruppen derselben im Detail gegliedert. Nördlich vom St. Wolfgang-See waren die Spitze des Schafberges mit ihrer Kappe von Hierlatz-Schichten, und der Nordabhang dieses Berges bis zum Mondsee herab, mit seinen zahlreichen, zum Theil früher von keinem Geologen besuchten Fundpunkten von mittelliassischen Petrefakten (Margaritatus-Schichten) das Ziel beschwerlicher, ja selbst nicht gefahrloser Untersuchungen. Es gelang, ein Gesamtbild dieser Vorkommen zu gewinnen und dieselben auf der Karte zu fixiren. Auch das bisher zweifelhaft gebliebene geologische Alter gewisser Sandsteine im Burggraben, südlich vom Mond-See und Atter-See, konnte Herr Bergrath Stur feststellen; dieselben gehören dem Lunzersandstein an, denn an einer neu aufgefundenen Stelle an der Plankenmoos-Nieder-alpe, nördlich vom Eisenberg, treten in einem tief eingerissenen Graben unter dem Sandstein Reingrabner-Schiefer mit *Halobia Haueri* und in einiger Entfernung über ihm Opponitzer Kalk mit seinen charakteristischen Versteinerungen: *Corbis Mellingeri*, *Cardita crenata*, *Perna Bouéi*, *Ostrea montis caprilis* zu Tage, ganz wie an den typischen Localitäten im Reingrab bei Rohr und bei Opponitz.

Eine andere Reise des Herrn Bergrath Stur nach Mährisch-Ostrau, Breslau, Waldenburg, Landshut, Schatzlar und Prag hatte weitere Untersuchungen über die Steinkohlenformation zum Zweck.